

Thaler pro 100 Mitglieder im Jahre, verbleibt, während man jedoch in Bezug auf die künftigen Wahlen zu den deutschen Turntagen die erhebliche Aenderung beschließt, daß nur auf je 500 stimmberechtigte, also nicht wie bisher, einfach auf 500 Mitglieder ein Abgeordneter zu wählen ist. Es folgt weiter ein sehr beifällig aufgenommener Vortrag von Friedländer-Elbing über den Nutzen von Gauverbänden, der Antrag von Seyd-Elberfeld auf Anfertigung einer geographischen Turnkarte, dessen Erledigung dem Ausschuss überlassen bleibt, so wie ein Antrag von Dr. Lion-Leipzig, daß man den Ausschuss ermächtige, im December d. J. eine neue Statistik aufzunehmen, welcher Antrag Annahme findet.

In weiterer Folge geht man zunächst zur Neuwahl des Ausschusses. Gewählt werden als Vertrauensmänner Procurator Georgii aus Eßlingen, Dr. med. Götz aus Lindenau, Dr. Lion aus Leipzig, Turnlehrer Dr. Friedländer aus Elbing und Dr. Stingl aus Mistlbach in Niederösterreich, als Kreisvertreter Buchhändler Meister aus Elbing, Gymnasiallehrer Rödelius aus Breslau, Lehrer Dr. Fischer aus Colberg, Turnlehrer Dr. Angerstein aus Berlin, Kaufmann Wittig aus Eöthen, Dr. med. Dornblüth aus Rostock, Turnlehrer Radow aus Bremen, Dr. Raumann aus Hameln, Buchhändler Hofmann aus Kassel, Fabrikant Delius aus Viefefeld, Dr. Hornstein aus Frankfurt a. M., Dr. Wasmansdorf aus Heidelberg, Kaufmann Bühl aus Schwäbisch-Ölmünd, Professor Lautenhammer aus München, Seminarlehrer Hausmann aus Weimar, Dr. med. Friedrich aus Dresden und Turnlehrer Heinz aus Wien.

Hierauf erstattet noch Dr. Angerstein-Berlin Bericht über die Jahndenkmalfrage. Es sind gegenwärtig an Geldmitteln 8500 Thlr., an Steinen zum Malhügel etwa 150 Stück vorhanden. Diese letzteren variiren im Gewicht von 10 Pfund bis 70 Centner, und sind theilweise aus weiter Ferne, aus St. Francisco, Valparaiso, Rio de Janeiro, Melbourne, theils aus historisch merkwürdigen Punkten, wie den Wohnstätten Zahn's, Arndt's, Stein's, Ulrich von Hutten's, der Sidingen u. s. w. herbeigeschafft. Das Denkmal ist in der Ausführung dem Künstler Hermann Entke zu Berlin übertragen und wird am Ende des nächsten Jahres fertig gebracht werden, so daß man an die Aufrichtung des Malhügels im Frühjahr 1870 zu gehen gedenkt, während der feierliche Enthüllungssact im darauf folgenden Sommer, unter Theilnahme der einzuladenden deutschen Turnerschaft, geschehen soll. An baaren Mitteln fehlen gegenwärtig noch etwa 2500 Thlr., die Beschaffung derselben wird nach dem heutigen Beschluß Ehrensache der deutschen Turnvereine sein.

Nachdem noch der Wunsch an Dr. Lion-Leipzig aus der Mitte der Versammlung gelangte, Lehrbücher auch über das gesammte Geräthturnen abzujassen, war die Tagesordnung des vierten deutschen Turntags erschöpft. Mit dem Wunsch auf fröhliches Wiedersehen, auf stete treue Förderung der Turnsache bis zum nächsten Turntag schloß der Vorsitzende Georgii die Beratungen. In gehobener Stimmung gingen die Abgeordneten auseinander, ein jeder als Sendbote, der gute Früchte mit sich nach Hause nimmt. Heute Nachmittag ist noch ein Ausflug nach dem Lustschloß Belvedere projectirt, die Mehrzahl wird jedoch bereits mit den Abendzügen abreisen.

Extrafahrt nach Nordhausen.

Wie aus den Inseraten zu ersehen ist, fährt am Sonntag den 26. d. M. ein Extrazug von Leipzig nach Nordhausen und zurück. Den Mitreisenden ist gestattet, die Fahrt auch nur bis Eisleben, Sangerhausen oder Rossla auszuwehnen. Der Preis der Fahrt — 1 Thlr. 5 Sgr. in III. Classe von Leipzig bis Nordhausen und zurück für 35 Meilen Fahrt — ist erstaunlich billig, und wird der Zug daher auch voraussichtlich von Vielen benutzt werden. Daß überhaupt nur 700 Billete III. Classe und 100 Billete II. Classe ausgegeben werden, so wie daß der Billeterverkauf bereits am Sonnabend Mittag 1 Uhr geschlossen wird, ist aus der Bekanntmachung zu ersehen. Wir benutzen diese Gelegenheit, unsern Lesern eine Beschreibung der Bahn von Halle nach Nordhausen mitzutheilen.

Die Bahn zweigt in Halle in einem weiten Bogen aus der Magdeburg-Leipziger Bahn ab, ist in $\frac{1}{2}$ Meile Entfernung von Halle auf einer Ueberbrückung über die Thüringische Bahn fortgeführt, überschreitet bei Börmlitz das Saalethal mit seinen saftigen Wiesen und erreicht in Teutschenthal ($\frac{2}{4}$ Meile von Halle) die erste Station.

Bei der Ueberbrückung der Thüringer Bahn wird links das Schloß in Merseburg sichtbar, von den Saalebrücken hat man rechts eine herrliche Aussicht auf die Stadt Halle und den Petersberg.

Auf dem Bahnhofe Teutschenthal zweigt eine Seitenbahn nach der unweit des Bahnhofes belegenen königlichen Braunkohlengrube Langenbogen ab. Bei Wansleben, $\frac{1}{4}$ Meile von Teutschenthal, nähert sich die Bahn dem großen Ober-Roeblinger See, welcher in seiner ganzen Ausdehnung von der Bahn aus übersehen werden kann. Die in Leipzig wohlbekannte Roeblinger Marine belebte früher den weiten See; vielleicht giebt die Anlage der Eisenbahn Veranlassung, daß das jetzt ziemlich verwaiste Seebad Ober-Roeblingen wieder mehr in Aufnahme kommt.

Auf Ober-Roeblingen ($\frac{3}{4}$ Meile von Halle) folgt als nächste Station Eisleben (5 Meilen von Halle). Zwischen beiden Stationen liegen rechts die neuerbaute Zuckersabrik Erdelborn, das malerisch in seinen Gärten gelegene Dorf Helsta, gegenüber auf der Höhe das Dorf Ober-Rißdorf.

Eisleben mit 12,000 Einwohnern ist allgemein bekannt als die Geburtsstadt Luthers. Die Stadt enthält den Sitz der Direction der Mansfelder Bergbau-Gesellschaft.

Zwischen Eisleben und Sangerhausen nimmt die Bahn den Charakter einer Gebirgsbahn an. Mit starken Steigungen und engen Curven, durch tiefe Einschnitte und auf gewaltigen Dämmen ist die Bahn bis zu dem unter dem Dorfe Blankenheim angelegten Tunnel fortgeführt. Der Tunnel ist fast $\frac{1}{8}$ Meile lang, durchweg ausgewölbt und gehört zu den größten Tunnels in Deutschland. Vom Tunnel ab fällt die Bahn mit 1 Fuß auf 100 Fuß bis Sangerhausen. Bedeutende Berggrutschungen auf der linken Seite der Bahn vor dem Tunnel und zwischen diesem und dem Bahnhofe Riestedt haben große Bauausführungen nöthig gemacht. Die Bahn zieht sich vom Tunnel ab durch einen herrlichen Laubwald, rechts wird zunächst Emseloh, dann Riestedt sichtbar. Riestedt ist der Fundort der vorzüglichen Braunkohlen, welche nach Westen mit der Bahn bis Göttingen verschickt werden; auf dem Bahnhofe (7 Meilen von Halle) befinden sich die Sturzbühnen zweier Gruben, und werden hier die Kohlen aus den Förderwegen direct in die Eisenbahnwagen verfürzt.

Sangerhausen (8 Meilen von Halle) ist eine Stadt von 9000 Einwohnern, sie präsentirt sich mit ihren rothen Ziegeldächern und grünen Baumgärten nicht unvortheilhaft. Die Bahn hat nun die goldene Aue erreicht, dieses fruchtbare weite Thal, welches sich von Nordhausen über Sangerhausen und Artern nach Freiburg a. U. erstreckt.

Auf Wallhausen ($\frac{8}{4}$ Meile von Halle) folgt Rossla, die Residenz des Grafen Stollberg-Rossla (10 Meilen von Halle). Von Rossla ab werden die Partien nach der Rothenburg und dem Kyffhäuser gemacht, alte Burgruinen, welche weit hinaus die goldene Aue beherrschen. Unter der Rothenburg liegt das Städtchen Kelbra, eine Stunde vom Bahnhof Rossla entfernt. In Kelbra wird ein berühmtes Lagerbier gebraut. Gasthof von Mählau. Der Fußweg von Kelbra zur Rothenburg führt durch eine Kirschbaumallee bis zum Fuße des Berges und weiter, für Jeden sehr gut passirbar, durch einen dunkeln Buchenhochwald den Abhang hinauf. In einer halben Stunde ist die Höhe des Berges erreicht und die Ruinen der Burg blicken uns aus den sie rings umgebenden Büschen und Bäumen entgegen. In den Gewölben der Burg hat der weitbekannte, weißbärtige, alte Einsiedler der Rothenburg seine Wirthschaft aufgeschlagen und durch Anbau vieler kleiner Gemäcker, Lauben und Felsgrotten eine Restauration gegründet, wie sie ansprechender und origineller nicht gedacht werden kann. Der alte Einsiedler hat seit diesem Jahre zwar einem andern Wirth Platz gemacht, aber die saubere, einladende Restauration hat dadurch nicht gelitten. Fasteten darf man daselbst zwar nicht erwarten, wohl aber gutes Kelbraer Bier, guten Wein und kalte Küche.

Die alte Burg, von welcher noch bedeutende Ruinen vorhanden sind, wurde im zwölften Jahrhundert erbaut und hat ihre Besitzer in Folge Krieg und Erbschaft vielfach gewechselt; ich nenne als Besitzer die Grafen von Rothenburg, von Beuchlingen, von Thüringen (?), von Hohenstein, von Schwarzburg, von Lütcherode, von Bendeleben.

Von den Ruinen der Burg bietet sich auf der einen Seite eine weite Aussicht über die goldene Aue und nach dem gegenüberliegenden Harze, auf der anderen Seite ein Blick in die Thäler und auf die Berge des durchweg mit dem schönsten Laubwald bestandenem Kyffhäuser-Gebirges.

Von der Rothenburg führt ein fahrbarer Weg zum Kyffhäuser ($\frac{1}{2}$ Meile), den sagenreichen Trümmern des alten Bergschlosses der sächsischen und fränkischen Kaiser.

Auch hier hat sich in die alten Burgtrümmer eine Restauration eingemischt, welche mäßigen Ansprüchen genügt. Die weite Ausdehnung der Ruinen lassen auf die einstige Größe des Kaiser Schlosses schließen, welches, schon im zehnten Jahrhundert erbaut, im Jahre 1116 als Residenz des Kaisers Heinrich des Fünften unter den Beuchlingern als Burggrafen, in die Geschichte eintritt. Im fünfzehnten Jahrhundert verfiel die stolze Burg und die Sage schlug ihren Sitz in dem alten Kyffhäuser auf. Der Kaiser Friedrich Barbarossa — wie man ihn leidhaftig durch ein in der Gaststube angebrachtes Glas erblicken kann — sitzt, durch Zauber gebannt, in der Tiefe des Berges in einem hohen weiten Gewölbe an einem Steintische. Sein langer weißer Bart ist durch den Tisch gewachsen. Starr und regungslos sitzt er da. Zuweilen nur schlägt er die Augen auf und fragt den ihn bedienenden Zwerg, ob die Raben noch den Thurm umkreisen. Fliegen sie noch, so muß er weiter schlafen, werden sie aber von einem Adler verschluckt sein, dann ist der Zauber gelöst. Der Kaiser tritt hervor, hängt seinen Schild an einen dürren Baum, der Baum wird grün und das einige Deutschland wird groß und mächtig werden. Jeden Patrioten belebt auf dem alten Kyffhäuser daß

Gefühl und da gewordener niederle

Der gehört des als gegenüb des Sid romant

W Rossla Fol

Serin der Gr im Su Berenn dient je

No wohner des Lün Rondel einstigen eine für

Die Untersto Fabrike dem ält

Ein Stadt Schön be Buchen der Wi Restaur empfehl richtet, genehme

Zu stein, ohne N von N Auszicht Chauffe mühle

Das artigleit Sühbar

Mit zur bevo Wiederh Einricht ist es n brauch Guten warten, größte Kirche a selbe ge stand ge auf dem durch it ewangeli auch die im Sin Weisheit Apostelg liche G das erf Apostel sie, nach rücht in d. die gew und he auflegun daran k nun zu Anford

Leig gesunde der hier darüber